Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Nr. 247. [illegible] Dienstag, den 22. Oktober [illegible] 1918.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 Mk. 70 Pfg., durch die Post bezogen 3 Mk. 12 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Ebert-Straße 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 20, für auswärtige Besteller mit 25 Pfg. berechnet. — Reklamezeile 60 Pfg. — Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 60 Pfg., für Auswärtige 75 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Lichtenstein.

Reichsgemüse, Dienstag 9—12 Uhr, 1 Ztr. Weißkohl 10 Mk. 1 Ztr. Möhren 12 Mk. **Quark**, L.-Sp.-K. D für Oktober, Nr. 854—895. ¼ Pfd. 26 Pfg. Weiß.

Drillich- und Unterhosen-Näherinnen von Lichtenstein.

Sämtliche noch in Arbeit befindliche Hosen sind bis spätestens **Mittwoch**, den 23. Oktober Vormittag in der Fachschule Zimmer Nr. 26 zur Ablieferung zu bringen.

Neu-Ausgabe von Drillichhosen wird noch bekanntgegeben.

Die Ausgabestelle.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Kartoffelerzeuger** unserer Stadt, welche auf Landeskartoffelkarte an Selbstverbraucher Kartoffeln schon verkauft haben oder noch verkaufen werden, sollen die dafür erhaltenen Abschnitte A, B oder C gut aufbewahren und die Abschnitte A*, B* oder C* am Ende jeder Lieferungswoche in der Ratsregistratur der Ortsbehörde abliefern.

Stadtverwaltung Callnberg.

Bekanntmachung.

Der Viehhändler **Johannes Fenstel** in Glauchau ist vom 1. November 1918 an Haupthändler für den Kommunalverband Glauchau.

Leipzig, 16. Oktober 1918.

Der Vorstand des Viehhandelsverbandes des Königreichs Sachsen.

Dr. Müller-Benhart.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Die nächste Reichstagssitzung ist endgültig auf Dienstag 2 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Der Reichskanzler wird zunächst das Wort ergreifen. Anschließend daran findet eine allgemeine politische Aussprache statt, welche voraussichtlich zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen wird.

* Wie wir erfahren, wird dem Reichstag Mitte November eine neue Kriegskreditvorlage in Höhe von wieder 15 Milliarden Mark zugehen.

* Staatssekretär a. D. v. Hintze, der zum Vertreter des Auswärtigen Amts bei der Obersten Heeresleitung berufen wurde, ist im Großen Hauptquartier eingetroffen und hat die Geschäfte übernommen.

* Wie aus Posen mitgeteilt wird, erhielten die preußischen Reichstagsabgeordneten keine Pässe zur Reise nach Warschau. Auch den polnischen Landtagsabgeordneten wurde die Reiseerlaubnis nach Warschau nicht bewilligt.

* Die Deutsch-Oesterreicher suchen Anschluß an Deutschland, während der tschecho-slowakische Nationalrat formell die Unabhängigkeit der tschecho-slowakischen Nation erklärt. Das Dokument, in welchem die Lossagung von Habsburg erklärt wird, wurde in Paris veröffentlicht und Wilson zugestellt.

* Die dänische Presse beschäftigt sich in den letzten Tagen lebhaft mit der Frage Nordschleswigs und macht ihre Wünsche geltend.

* Die französische Zeitung „Gaulois" schreibt: Bis zur vollständigen Wiederherstellung der von den Deutschen besetzten Gebiete müßte man den dem deutschen Einfall zum Opfer gefallenen Franzosen und Belgiern die Städte und Dörfer der Rheinlande mit ihren Fabriken, Werkstätten, Wohnhäusern und ihrem Ackerland — bei vorübergehender Vertreibung der Einwohner — zur Verfügung stellen.

* Der einstimmige „Waffenstillstandsbeschluß" der Sobranje soll nur von 96 Abgeordneten herbeigeführt worden sein, während die anderen von der Sitzung ferngehalten wurden.

* Nicolaus Nikolajewitsch soll, der frühere russische Oberbefehlshaber, erschossen worden sein, nach anderer Meldung befinde er sich in der Krim.

* Infolge falscher Weichenstellung fuhr auf Bahnhof Verdingen ein Leichtkrankenzug auf einen ausfahrenden Güterzug. 7 Soldaten und 1 Zugbegleitsteter wurden getötet, außerdem 7 Soldaten schwer, 21 leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Den Weichensteller soll die Schuld an dem Unglück treffen.

Zur deutschen Antwort an Wilson.

Entgegen anders lautenden Meldungen Berliner Blätter sind wir in der Lage festzustellen, daß der Wortlaut der Antwortnote an den Präsidenten Wilson bis zur Stunde noch nicht feststeht. Das Kriegskabinett hat sich Sonnabend erstmalig mit der zu erteilenden Antwort befaßt. Die Beratungen sind noch zu keinem Abschluß gekommen, sodaß über den Termin der Absendung noch nichts Bestimmtes gesagt werden kann. Die Note wird vor ihrer Absendung nicht nur dem Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, sondern auch sämtlichen deutschen Fraktionen des Reichstages vorgelegt werden. Da weder seitens des Reichskanzlers noch seitens des Vizekanzlers eine Einladung an die Fraktionsführer dieser Parteien ergangen ist, so muß damit gerechnet werden, daß die Absendung der Note sich noch erheblich hinausziehen wird.

Soviel verlautet, wird die Note ziemlich entgegenkommend sein, darauf hinweisen, daß im Westen nur militärisch notwendige Zerstörungen erfolgen; ein erneuter Befehl Hindenburgs (siehe unten) weist darauf hin. Der U-Bootkrieg stelle nur eine Gegenmaßnahme gegen die völkerrechtswidrige Aushungerungspolitik Englands dar. Ueber den Waffenstillstand hätten sich die militärischen Stellen zu unterhalten; der Rückzug der deutschen Truppen biete eine Garantie für den Feind. Durch die jüngsten inneren Vorgänge in Deutschland sei in Deutschland die Volksregierung eingetreten. Es wird schließlich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch die Feinde den blutigen Endkampf vermeiden wollen und einem Frieden der Gerechtigkeit, wie ihn Deutschland erstrebt, zustimmen.

Ein Befehl Hindenburgs.

Amsterdam, 19. Oktober. Das Haager Blatt „Het Vaderland" bringt folgende Meldung: Ein hier aufgefangenes drahtloses Telegramm besagt:

An alle Heeresgruppen der Westfront. Ich verweise nochmals auf die durch mich und den Generalquartiermeister wiederholt gegebenen Befehle, daß bei der Räumung besetzten Gebietes lediglich militärische Zerstörungen ausgeführt werden dürfen, welche durch die Kriegshandlungen notwendig sind.

Hindenburg.

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von M. Nandowsky.

58. Nachdruck verboten.

Er wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Dort war ein riesiges Gedränge!"

„Hast Du gesetzt?"

„Ja."

„Wieviel?"

„Zwanzigtausend."

Sie starrte ihn an.

„Du bist wohl verrückt?"

„Warum denn?"

„Das ist ja ein Vermögen!"

„Na — und?"

Die Schönheit stampfte mit dem Fuße auf.

„Frage nicht so dumm! Das sieht ja gerade so aus, als ob Du die Erbschaft, die Dir so unverhofft in den Schoß gefallen, gar nicht schnell genug wieder los werden kannst! Und gerade Du könntest schon gewitzigt sein, bist gerade tief genug im Elend gewesen zuletzt!"

Er hatte durch Zeichen und Winke vergebens ihren Redestrom zu hemmen gesucht, als sie jetzt schwieg, unterdrückte er mit Mühe einen Fluch.

„Wie unüberlegt von mir, mit Dir da herauszukommen," knirschte er durch die Zähne, „Du kompromittierst mich ja auf Schritt und Tritt, hast ein Benehmen wie ein Marktweib, wenn Du nicht augenblicklich den Mund hältst, lasse ich Dich hier sitzen und kümmere mich überhaupt nicht mehr um Dich!"

Die Schöne, die sich inzwischen beruhigt hatte, zuckte jetzt gleichmütig die Achsel: „So dumm! Was geht's mich schließlich an! Aber da kommen die Pferde!"

Alles Interesse konzentrierte sich jetzt natürlich auf das Rennen — so fiel es niemand auf, daß während desselben der Mann mit der dunklen Brille leise hinter dem jungen Menschen Platz nahm.

Die schöne Frau Alain und ihr neuer Bekannter unterhielten sich inzwischen auf das eifrigste. Durch die Operngläser verfolgten sie dabei das Rennen und behielten selbstverständlich die blaugelben Farben „ihres" Jokey vor allem im Auge.

Im Anfang war derselbe mit seiner braunen Stute im Rudel unter den Letzten. Der Favorit „Sonnenstrahl" und ein schwarzes, großes Tier „Up to date" führten.

Als Frau Alain sah, wie weit Blau-Gelb zurückblieb, meinte sie enttäuscht: „O, wie schade!"

Aber der Baron lächelte, wobei er seine prachtvollen, weißen Zähne zeigte: „Ein klein wenig Geduld, Gnädigste!"

Und richtig! Plötzlich schien sich die braune Stute zu strecken und begann dahinzufliegen daß es sich anließ, als ob ihre kleinen Hufe den Rasen gar nicht berührten.

Bei diesem Anblick ging eine Bewegung durch die Menge, wie wenn der Wind durch ein Aehrenfeld streicht.

„Ah!"

Jetzt war der Favorit eingeholt. Man sah, wie verzweifelt sein Reiter dem Tiere alle Hilfen gab — vergebens, es blieb zurück.

„Ausgepustet!" jammerte ein alter, dicker Herr neben Frau Alain. „Mein schönes Geld! — Und das will ein Favorit sein, der Teufel mag die todsicheren Tipps holen!"

Unter dem Publikum steigerte sich die Aufregung von Augenblick zu Augenblick. Man rief und gestikulierte: „Eljen „Up to date"!"

„Dragam macht's!"

„Bravo, Bravo!"

„Up to date" führt — der „Covans" läßt nicht nach!"

Aber „Dragam" kam ihm immer näher. Meter auf Meter rückte ihm die Stute an den Leib!

Die Jokeys schienen jetzt fast auf dem Rücken ihrer Pferde zu liegen. Um den Favorit und die übrigen kümmerte sich niemand mehr, die Entscheidung lag zwischen dem braunen und dem schwarzen Pferde.

Die letzten paar hundert Meter —, die Spannung war aufs höchste gestiegen.

Und plötzlich schien es, als ob „Dragam" seine Schnelligkeit verdoppelte — oder war „Up to date" so knapp vor dem Ziele „fertig" und konnte nichts